

## Sequenzplan (2.–5. Stunde)

Themen und Kompetenzen	Texte, Medien und Materialien	Stunden
<ul style="list-style-type: none"><li>– passende Argumente für einen Standpunkt sammeln und beurteilen (S.48)</li><li>– anschauliche Beispiele für Argumente finden (S.49)</li><li>– die Argumente in eine sinnvolle Reihenfolge bringen (S.49)</li><li>– einen Standpunkt einnehmen und mündlich vortragen (S.49)</li><li>– eine Diskussion zu einem strittigen Thema führen (S.49)</li><li>– eine Werbeanzeige gestalten (S.49)</li></ul>	<p><i>Illustration:</i> Hotel mit Verbotsschild für Kinder und Information „Adults only“</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– ggf. Klebeband für die Einstiegsidee: Positionslinie</li></ul> <ul style="list-style-type: none"><li>– ggf. Computer bzw. Papier, Stifte, Kleber, Fotos, Zeitung (A6, S.49)</li></ul>	4

## Lösungen und Hinweise

### 1 sich zu Zutrittsverboten von Jugendlichen positionieren

- a) Lena hat erfahren, dass man „ihr“ Hotel, nachdem es renoviert worden ist, zu einem Adults-only-Hotel umgewandelt hat. Nun müssen sie und ihre Eltern auf ein anderes Hotel ausweichen, weil Familien mit Kindern dort keinen Zutritt mehr haben.
- b) Jugendliche Gäste werden oft sogar in den sogenannten Familienhotels vom Pool verwiesen, weil sie zu laut sind und andere Gäste stören. Betroffene fordern deshalb, dass sie zumindest in den Vormittagsstunden ihren Spaß im Wasser haben dürfen. Auch in einigen Cafés und Restaurants werden Kinder und Jugendliche nur ungern gesehen. Ihnen wird bis 14 Jahren nach 20 Uhr der Zutritt zu Kinos oder Tanzveranstaltungen verboten. Sinnvoll wäre vielleicht, von Fall zu Fall zu entscheiden und den Kindern und Jugendlichen für bestimmte Anlässe eine Ausnahmegenehmigung zu erteilen, nach der sie auch bis 22 Uhr eine Veranstaltung besuchen dürfen.
- Kinder um die zwölf Jahre nehmen gerne an Online-Spielen teil. Die Anbieter verwehren ihnen zu Recht generell den Zutritt oder sperren sie ab einer bestimmten Uhrzeit aus. In der Regel werden die Kinder die Verbote nicht einsehen, weil sie sich benachteiligt fühlen. Anders sieht es wahrscheinlich aus, wenn es um ihr psychisches bzw. allgemein gesundheitliches Wohlergehen geht.



### Positionslinie

#### EINSTIEGSIDEE

#### Vorbereitung

- Auf dem Boden wird beispielsweise durch einen Klebestreifen eine Linie markiert.
- Die Enden stellen alternative Pole dar (ja – nein; stimmt – stimmt nicht). Zwischen diesen Punkten liegen entsprechend abgestufte Positionen.

#### Durchführung

- Die Schülerinnen und Schüler positionieren sich zu einer Frage oder zu einem Problem und bringen ihre Haltung körperlich zum Ausdruck. Sie werden aufgefordert, ihre Positionen zu begründen und sich argumentativ damit auseinanderzusetzen.

#### Auswertung

- Im Anschluss kann eine Pro- und Kontra-Diskussion folgen.

**2 a)–b) einen Dialog untersuchen, eigene Argumente ergänzen**

Lösungsvorschlag:

**Argumente für Adults-only-Hotels**

- Ermöglichung eines speziell auf Erwachsene zugeschnittenen Angebots, z. B. Wellness, Essensauswahl, Sportangebot
- ungestörte Erholungsmöglichkeiten und Ruhe-/Schlafenszeiten
- Vermeidung von Lärm und Chaos beim Essen
- Befürchtung der Erwachsenen, dass Kinder und Jugendliche die Sauberkeit vernachlässigen

**Argumente gegen Adults-only-Hotels**

- Benachteiligung von Familien mit Kindern
- Entsprechende Kinderangebote könnten verhindern, dass die Kinder nerven.
- Gemeinsame Unternehmungen von Eltern und Kindern sind nicht möglich.
- Festlegung von Zeiträumen für die Aktivitäten der Kinder und Jugendlichen
- Kinder sind nicht grundsätzlich Störenfriede.
- Kinder werden zu Unrecht vorverurteilt.

**3 die Funktion von Beispielen erläutern und eigene Beispiele finden****a)** Das Beispiel **A** passt zum dritten Argument in der linken Spalte.Das Beispiel **B** passt zum zweiten Argument in der rechten Spalte.**b)** Die Beispiele sollen die Argumente veranschaulichen, damit sie leichter nachvollziehbar werden, und sie darüber hinaus auch noch stützen.**c)** Lösungsvorschlag:

- Festlegung von Zeiträumen: etwa ein bis zwei Stunden am Vor- und Nachmittag, ...
- gemeinsame Unternehmungen von Eltern und Kindern, z. B. Ausflüge, Museumsbesuche, Stadtbummel ...;
- ungestörte Erholungsmöglichkeiten, z. B. auf den Liegewiesen unter den Bäumen, und
- Ruhe-/Schlafenszeiten, z. B. in der Zeit bis 10 Uhr, in der Mittagspause oder ab 22 Uhr, ...

**4 einen Standpunkt entwickeln und strukturiert sowie begründet vortragen**

Die Aufgabe kann unter Rückgriff auf die Ergebnisse der Aufgaben 2 und 3 gut kooperativ vorbereitet werden. Dafür bietet sich das Placemat-Verfahren an, das den Schülerinnen und Schülern bereits aus Klasse 6 bekannt sein dürfte (vgl. auch S. 342).

**5 eine strittige Frage diskutieren**

Lösungsvorschlag:

Erwachsene sollten keinen Zutritt zu „elternfreien Zonen“ erhalten. Zu diesen Zonen könnten die eigenen Zimmer zu Hause, Jugendzentren, „Baumhäuser“ im Garten oder im Wald, für Jugendliche reservierte „Beachclubs“ am Meeres- oder Seenstrand oder auch bestimmte gekennzeichnete Bereiche in Bus und Bahn gehören.

Argument 1: In diesen elternfreien Zonen lernen die Kinder und Jugendlichen Selbstständigkeit.

Argument 2: Jugendliche sind hier unter sich. Sie können sich ungestört austauschen, stören keine Erwachsenen und lernen den Umgang miteinander.

**6 EXTRA eine Werbeanzeige gestalten**

Im Sinne der Förderung der Medienkompetenz kann die Gestaltung der Werbeanzeige mithilfe des Computers erfolgen. Zudem bietet es sich an, mit den Schülerinnen und Schülern die AIDA-Formel auf Seite 181 zu besprechen. Die fertigen Werbeanzeigen sollten der Klasse präsentiert werden.